

Filmbesprechung

§ 182 (Minderjährig)

Loew Monopol-Film / Alhambra, Schöneberg

Der Film soll ein Versuch sein, zum gewissen Teil aufklärend für die Jugend zu wirken, sie wissen zu lassen, daß das Gesetz sie schützt — ein Versuch, der leider daran scheitert, daß diese Jugendlichen auf Grund unseres Lichtspielgesetzes den Film nicht sehen dürfen, da er für sie von der Zensur verboten wurde.

Er soll aber auch eine Mahnung sein für die Erwachsenen, eine Warnung. Es ist also ein sozialer Film, dem die besten Absichten zugrunde liegen und der auch nicht ohne Wirkung sein wird. Trotz des etwas schematischen, fast nichts Neues bringenden Manuskriptes. Aber vielleicht ist die Primitivität der Handlung mehr geeignet, ein einfaches Publikum intensiver zu fesseln wie ein kompliziert aufgebautes, mit psychologischen Feinheiten durchtränktes und an das Kombinationsvermögen Anforderungen stellendes Drehbuch. Der Autor verzichtet auf jede Nebenhandlung, auf jede weitere Auswirkung des Geschehens auf die Allgemeinheit, er gibt mit knappen Zügen das Schicksal einer Fünfzehnjährigen, die der Begierde eines Mannes zum Opfer fällt. Autor und Regisseur haben den Mut gehabt, auf ein Happy end zu verzichten und somit mehr Wirkung erzielt, als vielleicht mit der angeblichen Konzession an das Publikum.

Ernst Winaar vermeidet in seiner recht annehmbaren Regie jede Abschweifung vom Hauptthema, bringt so die Handlung flott vorwärts und ist bestrebt, Seelenstimmungen visuelle Gestalt zu geben, was ihm teilweise auch gut gelingt. Man hat den Eindruck, daß Winaar auf etwas breiterer finanzieller Basis, wie er sie hier vorfand, noch gutes zu leisten verspricht. Er dürfte dann sicher manche hier ihrer Wirkung halber stark forcierte Geste seiner Dar-

steller durch künstlerischere Nuancen, deren Ausarbeitung immer Zeit und Geld kosten, ausgleichen. Um die Darstellung machen sich besonders Colette Brettel, Gerhard Ritterband und Albert Steinrück verdient. Wenngleich bei Colette Brettel die Skala ihrer Empfindungsausdrücke noch nicht gar zu groß und wenig differenziert ist, so wird sie doch figürlich dem Charakter der Rolle voll und ganz gerecht. Ihre Wirkung auf das Publikum war stark. Gerhard Ritterband, erst etwas weniger stark interessierend, entwickelte in den Schlußszenen beachtliches dramatisches Können. Albert Steinrücks Routine gelingt es, die etwas monoton angelegte Rolle des Verführers stark herauszuarbeiten.

Während Albert Tobers Photographie das Niveau einer ausgeglichenen, wenn auch nicht durch Individuelles hervorstechenden Arbeit hat, vermögen die Bauten Ostermanns garnicht zu befriedigen. Es ist peinlich, durch sie gar zu oft an die Tätigkeit eines Bühnenmeisters aus der Anfangszeit der Großfilmproduktion erinnert zu werden.

Das Publikum war sehr ergriffen und spendete den persönlich auf der Bühne erscheinenden Hauptdarstellern Colette Brettel und Gerhard Ritterband dankbaren Beifall. epal.

§ 182 (Minderjährig)

Länge: 1750 Meter. — Fabrikat: Loew & Co. — Verleih:
Loew & Co.

Allgemeines:

Ein Film aus dem sozialen Milieu, der das schwierige Problem des Fürsorgezöglings behandelt, jenes armen elternlosen Wesens, das meist allzufrüh und ohne jede Erfahrung in den Kampf des Daseins gestoßen wird. Der Gesamteindruck des Films ist ein etwas dürftiger. Die Sparsamkeit des Produzenten hat sich an falschen Stellen ausgetobt.

Manuskript (Inhalt):

Man hat den Eindruck, daß der Film stark beschnitten ist. Die Linien des Manuskriptes sind einfach. Vielleicht ist die Naivität der Durchführung gerade das, was den einfachen Mann gefangen nimmt. Ein junges Mädchel, 15 Jahre alt, Fürsorgezögling, wird Dienstmagd. Ihr Brotherr weiß sie durch Zwang sich gefügig zu machen. Folgen stellen sich ein. Das Mädchel stürzt sich aus dem Fenster. Ihr einziger Freund ist der Schlächtergeselle Robert. Er entdeckt die Untat des verbrecherischen Brotherrn, der sich erschießt. Das Mädchen stirbt.

Regie:

Sauber, fleißig, ohne große Ambitionen. Anscheinend kämpft der Regisseur Ernst Winar vergeblich gegen mangelhafte technische Vorbedingungen.

Darstellung:

Colette Brettel macht dieses unschuldige Fürsorgekind durchaus glaubhaft. Ritterband in der Rolle des Schlächterjungen gut. Steinrück, der Verführer, wie gewohnt, überzeugend. Valeska Stock übertreibt. Eva Speyer und Michael Tschernoff vervollständigen das Ensemble.

Technik:

Die Photographie von Tober ist sehr ungleich (Copie?) Bauten von Ostermann halten sich in den bescheidenem Rahmen des Ganzen.

Theatergeschäft:

Titel und Thema werden bei dem breiten Publikum das Geschäft machen.

Quali- fikat. siehe unten!	Loew-Film (deutsch)	Minderjährig (§ 182)	Drama	ca. 2000 m 6 Akte	neue Saison	noch nicht be- hördl. besichtigt
-------------------------------------	------------------------	--------------------------------	-------	----------------------	----------------	-------------------------------------

Sittendrama mit *Colette Brettel, Eva Speyer, Veleska Stock, Albert Steinrück, Gerhard Ritterbrand*. Regie: *Ernst Winar*. — Ein Dienstmädchen wird, von seinem Herrn unter Drohungen verführt, Mutter und begeht Selbstmord. Auf ihrem Totenbette einvernommen, gesteht sie den Sachverhalt, der zu einem Haftbefehl gegen ihren, durch eine Fälschung des Arbeitsbuches bereits verdächtigen Dienstherrn führt. Dieser aber hat seinem Leben bereits ein Ende gemacht. — Ein äußerst unkompliziertes und vielleicht deshalb wirksames *Sujet*, ohne große Ambitionen schlicht *inszeniert*. Die Brettel spielt überzeugend, die übrigen Rollen sind, von dem hier nicht an den richtigen Platz gestellten Albert Steinrück abgesehen, gute Typen. Die *Photographie* ist gut, *Aufmachung* durch das Milieu nicht gegeben. Zusammenfassend genommen ein guter Mittelfilm, der bei *einfachem*, besonders bei *Frauenpublikum* gerade wegen seiner Primitivität über die qualitativen Grenzen hinaus *Erfolg finden* wird.

§ 182

MINDERJÄHRIG

in der Hauptrolle:
Collette Brettel



BLUMNER 27